
FSK-Vorsitz: Russische Föderation**OSZE-Vorsitz: Österreich****65. GEMEINSAME SITZUNG
DES FORUMS FÜR SICHERHEITSKOOPERATION
UND DES STÄNDIGEN RATES**

1. Datum: Mittwoch, 5. Juli 2017

Beginn: 10.05 Uhr

Schluss: 11.50 Uhr

2. Vorsitz: Botschafter A. Worobjew (FSK) (Russische Föderation)
Botschafter C. Koja (StR) (Österreich)

3. Behandelte Fragen – Erklärungen – Beschlüsse/verabschiedete Dokumente:

Punkt 1 der Tagesordnung: SICHERHEITSDIALOG: VORLAGE EINES
ZWISCHENBERICHTS ÜBER DEN
STRUKTURIERTEN DIALOG DURCH DEN
VORSITZENDEN DER INFORMELLEN
ARBEITSGRUPPE ZUM STRUKTURIERTEN
DIALOG, BOTSCHAFTER EBERHARD POHL

Vorsitz (FSK), Vorsitz (StR), Vorsitzender der informellen Arbeitsgruppe zum Strukturierten Dialog (Deutschland) (CIO.GAL/121/17), Estland – Europäische Union (mit den Bewerberländern Albanien, ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien und Montenegro; dem Land des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses und potenziellen Bewerberland Bosnien und Herzegowina; dem Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums und EFTA-Land Liechtenstein; sowie mit Andorra, Georgien, Moldau, San Marino und der Ukraine) (FSC-PC.DEL/9/17), Spanien (FSC-PC.DEL/8/17 OSCE+), Georgien (FSC-PC.DEL/12/17 OSCE+), Vereinigte Staaten von Amerika (Anhang 1), Schweiz (FSC-PC.DEL/13/17 OSCE+), Russische Föderation (Anhang 2), Belarus (FSC-PC.DEL/10/17 OSCE+), Kanada, Armenien, Türkei, Serbien, Frankreich, Ukraine, Vereinigtes Königreich

Punkt 2 der Tagesordnung: UNTERRICHTUNG ÜBER DAS INFORMELLE
TREFFEN DER OSZE-AUSSENMINISTER IN
MAUERBACH DURCH DEN VORSITZENDEN DES
STÄNDIGEN RATES, BOTSCHAFTER
CLEMENS KOJA

Vorsitz (StR), Vorsitz (FSK)

Punkt 3 der Tagesordnung: SONSTIGES

- (a) *Informelles Treffen zur sicherheitstechnischen Aufrüstung von Munitions- und
Waffenlagerungsstätten in Bosnien und Herzegowina (SAFE-UP BiH) am
13. Juli 2017 (FSC.INF/23/17 Restr.): Bosnien und Herzegowina*
- (b) *Treffen der Kontaktgruppe für die Kooperationspartner in Asien am
7. Juli 2017: Deutschland*
- (c) *Protokollarische Angelegenheiten: Rumänien, Vorsitz (FSK)*

4. Nächste Sitzung:

wird noch bekanntgegeben



**Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
Forum für Sicherheitskooperation
Ständiger Rat**

FSC-PC.JOUR/52
5 July 2017
Annex 1

GERMAN
Original: ENGLISH

65. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 52, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION DER VEREINIGTEN STAATEN VON AMERIKA

Herr Vorsitzender,

der Strukturierte Dialog (SD) bietet Gelegenheit, die OSZE für eine konstruktive, kollaborative Arbeit bei aktuellen Sicherheitsfragen zu nutzen: Dies ist eine Organisation, in der wir diese harten Themen unter besonderen Bedingungen erörtern, Missverständnisse wo möglich durch den Austausch unter Fachleuten ausräumen und Wege ausloten sollten, die uns voranbringen. Diese Gelegenheit sollten wir ergreifen – gemeinsam.

Der Strukturierte Dialog begann vielversprechend, mit bis dato drei Sitzungen, von denen zwei aus den Hauptstädten verstärkt wurden, sowie der Jährlichen Sicherheitsüberprüfungskonferenz. Bei den Diskussionen in der Eröffnungssitzung der informellen Arbeitsgruppe (IWG) am 7. April ermittelten die Teilnehmerstaaten eine Reihe von Bedrohungen, bei deren Wahrnehmung Übereinstimmungen aber auch Meinungsunterschiede bestanden. Dazu zählen: Der Konflikt in und um die Ukraine und Langzeitkonflikte, mangelnde Achtung für eine regelbasierte internationale Ordnung, die Nichteinhaltung von Rüstungskontrollvereinbarungen, Migration und Instabilität in Nordafrika und dem Nahen Osten, Terrorismus, böswillige Cyber-Aktivitäten, und das Risiko einer unbeabsichtigten militärischen Konfrontation.

Zudem zeigten der „Intersessionelle Dialog der OSZE zu Militärdoktrinen“ am 4. und 5. Mai und die 2. Sitzung der IWG zum Thema „Entwicklungen bei den Streitkräfte-dispositiven“ am 6. Juni 2017 wie wichtig es ist, die unterschiedlichen Bedrohungswahrnehmungen eingehender zu ergründen, sowie die Notwendigkeit, sich mit dem Mangel an militärischer Transparenz und an militärischen Übungen im OSZE-Raum zu befassen.

Insbesondere möchten wir betonen, dass der elementare Zusammenbruch einer regelbasierten Ordnung und die Missachtung grundlegender Prinzipien – ausgelöst durch die Handlungen vor allem eines Teilnehmerstaats –, die Hauptursachen der politisch-militärischen Lage sind, in der wir uns heute befinden, insbesondere das zunehmende Misstrauen und der Mangel an Vertrauen, die das aktuelle Sicherheitsumfeld in Europa bestimmen. Folglich ist die Frage der militärischen Übungen und Transparenz, wie auch andere im Strukturierten Dialog behandelte Fragen, vor allem in diesem Zusammenhang zu sehen.

Im Laufe unserer Erörterungen betonten viele Delegationen die Notwendigkeit eines inklusiven Prozesses, der geduldig, ergebnisoffen, ohne vorgefertigte Feststellungen und künstliche Fristen oder von außen kommende Agenden, die nicht alle Teilnehmerstaaten einschließen, geführt werden sollte.

In vielen Wortmeldungen wurde betont, dass es zahlreichen in früheren Sitzungen behandelten Fragen guttäte, zukünftig zwischen den Teilnehmerstaaten in Wien und auch auf den bevorstehenden, aus den Hauptstädten verstärkten Sitzungen eingehender erörtert zu werden. Wie eine Delegation feststellte, haben wir viele Themen „nur oberflächlich gestreift“. Wir unterstützen alle diese Feststellungen und eine solche Herangehensweise. Insbesondere machten viele Teilnehmerstaaten bei den bisherigen Sitzungen der IWG aus verschiedenen Perspektiven großangelegte Militärübungen beziehungsweise -aktivitäten sowie die damit verbundenen Besorgnisse über einen Mangel an Transparenz als Hauptfaktoren für ihre nationalen Bedrohungswahrnehmungen aus.

Daher würden wir alle nach der Sommerpause und zusätzlich zur Erörterung anderer Bedrohungswahrnehmungen und zur Septembersitzung zu Fragen im Zusammenhang mit der Verletzung von Prinzipien, von einem genauen Blick auf aktuelle und bevorstehende Militärübungen und damit zusammenhängender Aktivitäten profitieren, um zu überlegen, wie das Risiko von Missverständnissen und einer Eskalation, insbesondere durch sogenannte Alarmierungsübungen vermindert werden kann.

Gleichzeitig wäre bei diesen Bemühungen die Überprüfung bestehender Werkzeuge und deren Modernisierung wie insbesondere des Wiener Dokuments hilfreich, da viele Teilnehmerstaaten die Wichtigkeit seiner Modernisierung und die Verbesserung seiner Umsetzung im Laufe des Strukturierten Dialogs betont haben. Die Unterrichtung des FSK über bevorstehende Übungen ist auch ein naheliegender Schritt, den alle Partner als Teil dieser Bemühungen unternehmen sollten.

Wie wir jedoch ausgeführt haben, sind Militärübungen und damit verbundene Fragen der Transparenz nicht vom elementaren Zusammenbruch der regelbasierten Ordnung zu trennen, der durch die Handlungen vor allem eines Teilnehmerstaats ausgelöst wurde. Die Antwort auf diese grundlegenden Kernprobleme darf sich nicht auf Maßnahmen betreffend Militärübungen und Transparenz beschränken, sondern setzt eine Verhaltensänderung der Staaten, die völkerrechtliche Normen verletzen, voraus. Wir brauchen auch eine Diskussion über eine regelbasierte internationale Ordnung.

Im Anschluss an solche Erörterungen könnten zukünftige zusätzliche Treffen des Strukturierten Dialogs Gelegenheit bieten, andere Bedrohungswahrnehmungen, die von den Teilnehmerstaaten angesprochen wurden, eingehender zu erörtern, wie etwa Terrorismus und gewaltbereiter Extremismus; die Androhung oder die Anwendung von Gewalt gegen Nachbarn und daraus resultierende Konflikte, hybride Taktiken eingeschlossen; die Verbreitung von Nuklear- und anderem Material; der Einsatz von Cyberfähigkeiten, von Informationen und Messaging in böser Absicht und Verletzungen der Menschenrechte und Grundfreiheiten, einschließlich im Zusammenhang mit Migrations- und Flüchtlingsfragen.

Im Hinblick auf das informelle Ministertreffen am 11. Juli würden wir einen kurzen, nicht normativen Bericht des Vorsitzes begrüßen, der auf die erfolgreiche Einleitung des

Strukturierten Dialogs sowie die bis dato behandelten Fragen, einschließlich der Bedrohungswahrnehmungen, Streitkräftedispositive und Doktrinen eingeht. Dieser sollte auch hervorheben, wie wichtig es ist, diese Erörterungen und Themen im Herbst vertieft fortzuführen, um, wie es im Ministerratsbeschluss heißt, eine bessere Verständigung zu fördern.

Darüber hinaus sind wir der Meinung, dass es im Hinblick auf den Herbst 2017 und die Zeit danach für die Delegationen in Wien von Nutzen wäre, sich später im Jahr zur Erörterung der Kernfragen, die von den Teilnehmerstaaten im Laufe der aus den Hauptstädten verstärkten Sitzungen angesprochen wurden, zu treffen. Die Vereinigten Staaten sind bereit zu diesem Prozess beizutragen, der ein echter Dialog zwischen den Teilnehmerstaaten sein sollte und nicht eine rein akademische Übung. Wir müssen Besorgnisse, die schon angesprochen wurden, genauso konkretisieren, wie künftige Wege zur Unterstützung sowohl der neuen durch die Hauptstädte verstärkten Sitzungen als auch des Strukturierten Dialogs in seiner Gesamtheit, insbesondere mit Ausblick auf das Jahr 2018 und den italienischen OSZE-Vorsitz.

Ich ersuche um Aufnahme dieser Erklärung in das Journal des Tages.

Vielen Dank, Herr Vorsitzender.

65. Gemeinsame Sitzung des FSK und des StR
FSK-StR-Journal Nr. 52, Punkt 1 der Tagesordnung

ERKLÄRUNG DER DELEGATION DER RUSSISCHEN FÖDERATION

Verehrte Vorsitzende,

die heutige gemeinsame Sitzung gibt uns im Vorfeld des informellen Treffens der Außenminister in Mauerbach Gelegenheit zu einem Meinungsaustausch über den Verlauf des Strukturierten Dialogs und zu einer Bilanz über das erste Halbjahr seines Bestehens. In diesem Zusammenhang möchte ich mich zuerst beim Vorsitzenden der informellen Arbeitsgruppe, Botschafter E. Pohl, für das gekonnte „Dirigieren“ des Dialogs, seine heutige Präsentation und den gestern verteilten Bericht bedanken, den wir aufmerksam studieren werden.

Wir gehen davon aus, dass der Strukturierte Dialog über die sicherheitspolitischen Herausforderungen dem Wiederaufbau des Vertrauens dienen und uns dem Weg zu dem auf dem OSZE-Gipfel in Astana 2010 gesetzten Ziel näherbringen soll, eine gleiche und unteilbare Sicherheitsgemeinschaft aufzubauen. Eine konstruktive, entpolitisierte Debatte ist gerade in der heutigen Situation notwendig, in der militärische Infrastruktur und nun sogar NATO-Streitkräfte dicht an die russischen Grenzen herangerückt sind und dabei ein beträchtliches Konfliktpotential geschaffen haben.

Die gemeinsame Erörterung der Herausforderungen und Risiken sollte es uns erlauben, uns auf ein neues Modell der europäischen Sicherheit insgesamt, das auf der Berücksichtigung der Interessen aller beruht, sowie auf einen Plan zur Weiterentwicklung seiner Kernelemente zu verständigen. Die Verständigung auf einen solchen gemeinsamen Ausgangspunkt würde die Grundlage dafür schaffen, um zum nächsten Schritt, der Erörterung und Abstimmung praktischer Vereinbarungen überzugehen, und Gelegenheit geben, dessen Ziele festzulegen. Dies wäre schon ein konkretes und wichtiges Ergebnis. Selbstverständlich ließe sich dies nur auf Grundlage gleicher Rechte und der Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen erreichen. Die Besorgnisse Russlands sind unseren Partnern wohlbekannt. Diese sind die unbegründete Erweiterung der NATO, die Verlagerung militärischer Infrastruktur des Bündnisses an die russischen Grenzen, die Aufstellung von Elementen des globalen Raketenabwehrsystems der Vereinigten Staaten in Europa, „gemeinsame Nuklearmissionen“ des Bündnisses, sein provokativer Aufwuchs militärischer Fähigkeiten an der „Ostflanke“ und das Bestreben, eine neue strategische Lage unter Verfolgung einer Politik der „Einhegung“ Russlands zu schaffen.

Wir halten es für unabdingbar, im Rahmen erster Schritte die kriegerische Rhetorik zu beenden, sich gegenseitiger Anschuldigungen zu enthalten und zu einem von gegenseitiger Achtung geprägten Gespräch auf Augenhöhe überzugehen. Dies würde dazu beitragen, eine politische Atmosphäre zu schaffen, die eine objektive, vergleichende Analyse der militärischen Potenziale in Europa erlaubt.

Auf Grundlage dieser Analyse ließen sich Ungleichgewichte erkennen, das weitere Vorgehen planen und festlegen, was noch zu tun ist, um den Dialog über vertrauensbildende Maßnahmen und Rüstungskontrolle in Gang zu setzen. Allerdings ist es für uns offensichtlich, dass in erster Linie die NATO-Staaten ihre militärischen Aktivitäten, die Dislozierung ihrer Streitkräfte und militärischer Infrastruktur an den Grenzen Russlands sowie die Verstärkung ausländischer Präsenz im Baltikum und in Osteuropa beenden und sich wieder zumindest bis auf die ursprünglichen Linien zurückziehen müssen, die sie zu Beginn des Jahres 2014 einnahmen.

Der Strukturierte Dialog ist nicht von dem gesamteuropäischen politischen Prozess zu trennen. In der heutigen Phase, muss an der Wiederbelebung der Dialogkultur und dem Wiederaufbau von Vertrauen gearbeitet und nicht versucht werden, sich gegenseitig den eigenen Willen und die eigenen Werte aufzudrängen, notwendige Etappen zu überspringen und beispielsweise unverzüglich zur Erörterung von Vorschlägen zur Modernisierung des Wiener Dokuments überzugehen. Die Perspektiven einer solchen Modernisierung können wir nur vor folgendem Hintergrund prüfen: Erstens, dass die NATO von ihrer Politik der Einhegung Russlands abrückt – bei gleichzeitiger Anerkennung und Achtung der russischen Interessen und Wiederherstellung normaler Beziehungen mit der Russischen Föderation, unter anderem im militärischen Bereich, zweitens, dass über die weitere Zukunft der konventionellen Rüstungskontrolle in Europa Festlegungen getroffen werden. Bis heute warten wir aber immer noch auf eine Konkretisierung der deutschen Idee zur Aufnahme eines Dialogs über die konventionelle Rüstungskontrolle in Europa und die Ausarbeitung eines Konzepts zu diesem Dialog.

Die im Rahmen des Strukturierten Dialogs begonnene Diskussion gibt gewissen Anlass zur Hoffnung. In den Vorträgen europäischer Fachleute auf Sitzungen, auf denen auch Vertreter von Verteidigungsministerien teilnahmen, verzeichnen wir eine positive Dynamik, das schrittweise Abrücken von unbegründeten Anschuldigungen gegenüber Russland und die Bereitschaft zur konstruktiven Zusammenarbeit (dies betrifft insbesondere den Vorschlag Spaniens über die Einrichtung eines Mechanismus zur Erörterung bzw. „Kartografierung“ militärischer Fähigkeiten). Der Dialog während dieser Veranstaltungen war weniger politisch aufgeladen und professioneller. Diese Tendenz sollte beibehalten werden.

Wir möchten klarstellen, dass bei der Aufnahme verschiedener Themenbereiche in den Strukturierten Dialog, insbesondere des Themas der Lösung regionaler Konflikte – die Gefahr besteht, das eigentliche Ziel der Diskussion aus den Augen zu verlieren, nämlich den Versuch, eine breite gemeinsame Grundlage zur Überwindung der Vertrauenskrise, in erster Linie im Bereich der „harten Sicherheit“ in Europa, zu schaffen.

Wir schlagen vor, bei der weiteren Arbeit den Dialog um des Dialogs Willen genauso zu vermeiden, wie ein „sich im Kreis Drehen“ und die Wiederholung von Diskussionen, die schon traditionell im Ständigen Rat der OSZE und im Forum für Sicherheitskooperation

geführt werden. Wir müssen uns bemühen, bei jedem neuen Treffen voranzukommen, von der Frage „Wer ist schuld?“ zur Frage „Was tun?“ überzugehen und uns auf die Ausarbeitung konstruktiver gemeinsamer Positionen zu konzentrieren. In diesem Zusammenhang sind wir der Meinung, dass die Deeskalation der Lage und die Verringerung der militärischen Konfrontation eines der Hauptthemen unserer weiteren Erörterungen sein sollte.

Ich danke Ihnen, verehrte Vorsitzende, und ersuche um Aufnahme dieser Erklärung in das Journal des Tages.